

SIE RUFEN AUSSERHALB DER SPRECHZEITEN AN

Ein Psychical von Miriam Schwan

PREMIERE 29.09.22
25.11. + 26.11.22

Eine Eigenproduktion des Brandenburger Theaters
Gefördert durch ein Künstlerstipendium
im Rahmen der NRW-Corona-Hilfen



DAS TEAM

Konzept / Texte / Dramaturgie	MIRIAM SCHWAN CAROLA SÖLLNER
Musik	MIRIAM SCHWAN JOHANNES STILL
Regieassistenz	MERLE WEBER
Technische Leitung	DENNY PETRICK-MEUSEL
Technische Einrichtung	RENÉ PELLEHN
Leitung Kostümabteilung	KATHRIN MICKAN
Beleuchtung	FRANK KÜSTENMACHER BASTIAN MARQUARDT
Tontechnik	DANIEL WANDKE
Bühnentechnik	LUTZ PIESKER MILES SERAPHIM
Requisite	KATHA SEYFFERT
Inspizienz	HAYMO SCHMIDT



Wir bedanken uns dafür, den Text über Depression von einer anonymen Person zur Verfügung gestellt bekommen zu haben.

Ebenfalls danken wir Christina Masberg dafür, dass wir ihr Gedicht „Kirschbaum“ verwenden dürfen.

Generell gilt unser Dank allen Menschen, die für Interviews zur Verfügung standen und damit das Herz dieses Stückes sind.

IMPRESSUM

Spielzeit 2022/23 · Änderungen vorbehalten · Brandenburger Theater GmbH, Grabenstraße 14, 14776 Brandenburg an der Havel · Geschäftsführung: Dipl.-Betriebswirtin (FH) Christine Fieger · Intendanz: Dr. Alexander Busche · Redaktion: Carola Söllner · Titelfoto: pexels.com · Szenenfotos: René Löffler · Layout/Satz: Nadine Ohl · Druck: 250 Exemplare, WIRmachenDRUCK GmbH

TICKETS 03381 / 511 - 111 · www.brandenburgertheater.de   

UNTER DEM SPIELZEITMOTTO ...

... „Was ihr wollt – Menschen, Mythen, Identitäten“ befassen wir uns am Brandenburger Theater in dieser Saison mit den großen Fragen des Menschseins: Wie prägt mich die Gesellschaft, in der ich lebe? Wie darf ich sein, wenn ich „ich selbst“ bleiben will und dennoch Teil einer Gruppe, Familie und eben wieder: einer Gesellschaft bin?

In diesem Rahmen bringen wir einen sehr besonderen musikalischen Theaterabend am 29.9. zur Uraufführung in der Studiobühne des BT: „Sie rufen außerhalb der Sprechzeiten an – ein Psychical“ aus der Feder der Sängerin und Schauspielerin Miriam Schwan, des Pianisten Johannes Still und der Dramaturgin Carola Söllner.

Der Abend beruht auf der Grundlage von Interviews mit Betroffenen psychischer Störungen und auf deren Geschichten. Miriam, die selbst mit einer Zwangsstörung lebt, bearbeitet das Thema von innen heraus und will so einen Beitrag zur besseren Repräsentation Betroffener leisten: „Viele wundervolle Menschen haben mir in diesen Interviews ihre Welt anvertraut. Das allein schon ist ein riesiges Privileg – und erst recht die Tatsache, daraus Texte und Lieder machen zu dürfen.“

Entstanden ist ein berührendes, witziges, nachdenkliches, lebendiges Stück Theater. Miriam und Johannes musizieren sich quer durch alle Stile und Epochen und singen und spielen sich die Seelen aus dem Leib: Mit der Kraft ihrer Musik von Rock/Pop, Jazz über das Kunstlied bis zu Blues und mit ihrer enormen Vielseitigkeit halten die beiden ein leidenschaftliches Plädoyer gegen Stigmatisierung und für ein empathisches Miteinander.



„Sie rufen außerhalb der Sprechzeiten an“ soll ein Format sein, das sich mit den jeweils aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen auseinandersetzt und mit Betroffenen im Austausch steht.

Nach der Premiere steht die Produktion sowohl der Theater- und Kleinkunstszene als auch Patienten- und Angehörigenverbänden, Kliniken, Fachtagungen etc. zur Verfügung, gerne in Kooperation mit dem jeweiligen Fachpersonal. Auch anschließende Publikumsgespräche sind selbstverständlich möglich.

WIRKLICH WERDEN

Es tut mir leid,
wenn wir je einen Moment hatten,
in dem deine Haut zu Zellophan wurde,
und ich bis hinein in dein rotes, schlagendes Herz hätte sehen können,
aber weggesehen habe.
Deine Welt wie ein Hologramm vor mir,
darauf wartend, durch mein Hinsehen wirklich zu werden.
Es tut mir leid,
dass ich dich in deinem Moment der Schweben im Stich gelassen habe.

Es tut mir leid,
wenn du mich je mit dem Mut, der ein Durchatmen erfordert, hineingebeten hast,
ich aber
die Tür zugezogen habe,
gedankelos oder gefühllos,
oder beides.
Oder mit Ratschlägen,
um einer Hilflosigkeit beizukommen, die doch ganz
die meine war.

Es tut mir leid,
wenn du je Wellen ausgesendet hast,
und ich die Schwingungen in meinem Herzen hätte spüren können,
eine Frequenz, die uns beide verbunden hätte,
ein Lied, das für uns beide gespielt hätte,
ich mich aber
für die Stille entschieden habe.

Ich verspreche, ich versuche, es besser zu machen.
Ich versuche, still zu werden,
wenn die Haut durchsichtig wird,
wenn die Tür sich langsam öffnet,
um das Licht hinein zu lassen,
wenn du ein Lied aussendest, kaum hörbar durch das Rauschen,
und mich einlädst, mitzusingen –
ich verspreche, ich versuche, mit dir zu atmen,
deine Welt Hin Zu Sehen,
ich versuche, wenigstens auf die Schwelle zu treten,
wenigstens
zu summen,
so dass wir beide mit der Zeit
wirklich werden können.

